



Pan

W. Hellwig

war nicht zu spaßen. Und überlegte: mögen sie denken, daß Tjodor betrunken sei und seinen Kausch verschläft. Sie wollte schon eine Gelegenheit finden, um auf und davon zu gehen. So blieb sie sitzen.

Tjodor erwachte langsam. Es war dunkel um ihn. Er sah den Tisch über sich und die Bank, sah Füße, Stiefel und Schuhe. Der Bretterboden war ihm nahe. Sein Kopf schmerzte. Langsam kehrte die Erinnerung zurück, als er über sich den Lärm der Wirtschaft hörte und Mikolka's Stimme, die zu ihm herunterdrang. Und er erkannte vor sich die roten Pantöffelchen Kathja's mit der Perlenstickerei, die ihr der Fuhrmann geschenkt hatte.

Mikolka neigte sich schwerfällig zu Kathja und wollte sie umarmen. Sie beugte sich zurück. Fühlte ihre Schwäche. Eine unbändige Angst überfiel sie, ein Grauen vor dem betrunkenen Koloß. Sie wollte sich losmachen. Konnte nicht. Sie stemmte sich gegen den Fußboden. Ihre Füße rutschten.

Tjodor sah, wie der rote Pantoffel vorwärtsrückte, Stück für Stück. „Schlange, verruchte“, knirschte er, hob den Dolch und schlug ihn mit aller Gewalt mitten in den Fuß mit dem Pantoffel, daß das Messer im Boden stecken blieb. Ein gellender Schrei von oben. Und im gleichen Augenblick sah er den eisenbeschlagenen Absatz des schweren Fuhrmannsstiefels zwischen seine Augen niedersausen. —

Dr. Grabner fuhr empor und faßte sich an die schmerzende Stirn. Er war in Schweiß gebadet. In der Faust hielt er den kaukasischen Dolch, den er als Brieföffner benutzte. Das Messer stak mitten in dem roten Pantöffelchen fest durch die Schreibmappe hindurch in der Eichenplatte des Schreibtisches. Er konnte nicht fassen, was geschehen war. Es schien ihm, als ob er von weit her käme. Er blickte auf seine Hand, die noch immer den Dolchgriff krampfhaft umschlossen hielt, auf den Pantoffel und — da sah er, daß der Fleck im Schuh frisch war und rot wie Blut. Ihm grauste. Von jähem Entsetzen gepackt riß er den Dolch zurück und warf ihn von sich. Aber da stand der rote Fleck auch auf der Schreibunterlage rings um den Einschnitt des Messers und glänzte feucht.

Dr. Grabner stand auf und lief im Zimmer auf und ab. Suchte sich zu beruhigen. Kein Zweifel, er träumte nicht. Der Fleck war da. Der Schnitt stand scharf gezeichnet im Lössblatt. Auch die Tischplatte zeigte das Loch und die rote Spur.